

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Begeblatt für Sebnitz, Müllersdorf, Kitzsch, St. Egidien, Sebnitz, Marienau, Kitzsch, Ortmannsdorf, Müllersdorf, St. Nicolaus, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Ullrich, Niederwiesa, Kitzsch und Lichtenstein

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Diese Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 126

68. Jahrgang

Sonntag, den 2. Juni

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Bekanntmachung

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen in Callenberg betr.

Zu laufendem Jahre sind verpflichtet:

- alle im Jahre 1917 geborenen Kinder, die nicht bereits mit Erfolg geimpft sind oder die natürlichen Blattern überstanden haben;
- alle diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren geboren, aber der Impfung entzogen oder auf ärztliche Anordnung zurückgestellt oder im vergangenen Jahre ohne Erfolg geimpft worden sind;
- alle Säuglinge hiesiger Verhältnisse, die im Jahre 1906 geboren, sofern sie nicht schon mit Erfolg wiedergeimpft worden sind oder in den letzten 5 Monaten die natürlichen Blattern überstanden haben;
- alle Säuglinge hiesiger Verhältnisse, welche vor dem Jahre 1906 geboren, wenn sie der Wiederimpfung entzogen oder bisher ohne Erfolg wiedergeimpft worden sind und inzwischen die natürlichen Blattern nicht überstanden haben.

Alle Impfungen finden im Gesellschaftszimmer des Ratheslokals Mittwoch, den 5. Juni 1918, und zwar für alle Erstimpfungen nachmittags 1/2 3 Uhr, für die Wiederimpfungen (die Knaben) nachm. 3 Uhr und (die Mädchen) nachm. 1/4 4 Uhr.

Die Nachschau erfolgt Mittwoch, den 12. Juni in denselben Lokalitäten und derselben Zeit, in der die Impfung stattgefunden hat.

An alle Eltern und Pflegerinnen ergeht hiermit die Aufforderung, ihre unvollständigen Kinder mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zu dem Termin zu bringen bzw. zu schicken. Befreiungsgesuche sind unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses vor der Impfung hier anzubringen. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Diphtherie, Masern, Scharf, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impfungen zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden, vielmehr sind solche Fälle hier anzumelden. Auswärts geborene und hier anfallende Kinder sind vor dem Impftermin unter Vorlegung einer Geburtsurkunde an Rathstelle anzumelden. Eltern und Pflegerinnen, deren Kinder und Pflegekinder der öffentlichen Impfung oder der ihr folgenden Nachschau vor schriftlichem Entzogen bleiben, werden nach § 14 des Reichs-impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Callenberg, am 1. Juni 1918.

Der Bürgermeister.

Ausgabe neuer Milkarten in Callenberg.

Montag, den 3. Juni 1918. Neue Karten erhalten zunächst nur:

- Familien mit Kindern im Alter bis 4 Jahren, gegen Vorlegung eines Geburtsausweises,
- Alten und Krüppeln gegen Vorlegung einer Bescheinigung der Behörde,
- schwangeren Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung gegen eine Hebammenbescheinigung und
- Kranke auf Grund besonderen ärztlichen Zeugnisses.

Der Ortsnährungsamtschef für Callenberg.

Gemeinde-Sparkasse Müllers St. Jakob.

Einklagensatz 3 1/2% bei täglicher Verzinsung. — Aufbehrung und Verwaltung von Wertpapieren und Kreditschleichen unentgeltlich. Gemeindevorstandssitzung Nr. 2. Postfachkonto Leipzig 26808.

Fernsprecher Amt Lichtenstein 264

Geschäftszeit: 8-1, 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Strengste Geheimhaltung.

Höchstpreise für Kirschen.

Für Kirschen werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

Säße Kirschen	Erzeugerpreis:		Kleinhandelspreis: je Pfd.
	preis:	preis:	
Reif, Dorn- und	0,40	0,54	0,62 R.
Marmelade-Kirschen	0,20	0,28	0,35 .

Die Erzeugerhöchstpreise treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung vom 8. Mai 1918 — Nr. 762a II B VIII. — (Nr. 107 der Sächs. Staatszeitung) veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und

Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III. Die Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen.

IV. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 29. Mai 1918.

Ministerium des Innern.

Höchstpreise für Erdbeeren u. Stachelbeeren.

III. Mit Wirkung vom 3. Juni 1918 ab werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

Erzeugerpreis:	Erzeugerpreis:		Kleinhandelspreis: je Pfd.
	preis:	preis:	
Erdbeeren	1,00	1,30	1,45 R.
Weinbergserdbeeren	2,00	2,45	2,60 .
Stachelbeeren (reif u. unreif)	0,40	0,50	0,60 .

Die Erzeugerhöchstpreise treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung vom 8. Mai 1918 — Nr. 762a II B VIII. — (Nr. 107 der Sächs. Staatszeitung) veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III. Die Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

IV. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Dresden, am 29. Mai 1918.

Ministerium des Innern.

Höchstpreise für Frühgemüse.

III. Mit Wirkung vom 2. Juni 1918 ab werden die folgenden Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise festgesetzt:

Erzeugerpreis:	Erzeugerpreis:		Kleinhandelspreis:
	preis:	preis:	
1. Spargel			
a) unfortiert	—45	—65	—85 Mk. je Pfd.
b) fortiert I (etwa 15 Stangen auf das Pfd., Stangenlänge bis 22 cm)	—70	—90	1,10 . . .
c) fortiert II und III (etwa 25 Stangen auf das Pfd.)	—45	—65	—85 . . .
d) Suppen-spargel	—20	—28	—35 . . .
2. Rhubarber	—15	—18	—25 . . .
3. Spinnat	—20	—26	—34 . . .
4. Erbsen (Säcken)	—40	—50	—65 . . .
5. Kohlrabi (mit Herzblättern)	—35	—42	—55 . . .

Die hiermit festgesetzten Erzeugerpreise gelten gleichzeitig als Vertragspreise für die auf Grund von Lieferungsverträgen gelieferten Waren; sie treten an die Stelle der mit Ministerialverordnung Nr. 542 b II B VIII a vom 12. April 1918 veröffentlichten Höchstpreise und sind ebenso wie die festgesetzten Groß- und Kleinhandelspreise Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 339) mit den dazu ergangenen Abänderungsverordnungen.

III. Vom 2. Juni 1918 ab treten die mit den Ministerialverordnungen Nr. 826 II B VIII a vom 14. Mai 1918 und Nr. 867 II B VIII a vom 23. Mai 1918 festgesetzten Erzeuger-, Großhandels-, und Kleinhandelspreise außer Kraft.

IV. Die obigen Preise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar auch für solche Ware, die von außerhalb Sachsens nach dem Gebiet des Königreichs Sachsen eingeführt wird.

Dresden, am 30. Mai 1918.

Ministerium des Innern.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Das Zentrum hat nunmehr den Abgeordneten Lehmann zur Wahl als Präsidenten des Reichstags den Reichstagsparteien empfohlen. Wir hoffen dann also im Reich einen bayerischen Kanzler, einen württembergischen Finanzminister und einen badischen Reichstagspräsidenten.

* Der König und die Königin von Bayern treten nächsten Donnerstag in Lauenburg ein, um dem dort reichlichen stammeswegen ihren Besuch zu absolvieren. * Der bulgarische Militärbesatzungsstab im deutschen Großen Hauptquartier, Oberst Wankow, ist zum Generalmajor befördert worden. * Aus Wien wird berichtet: Als der zur Verdingung des Paters auf Urlaub hier befindliche Leutnant Müller seinen Dienstvertrug erfüllen wollte, löste sich ein Zahn aus, der seine amputierte Brust bedeckte. Der Kaiser wollte sich der Polizei und ersah sich bald darauf am Lager der toten Brust. * Weiter berichtet aus Moskau: Der Zar und die Töchter des Zaren waren in Zerkowin-Laura ein.

... (rest of the text in the bottom right column)

... (vertical text on the left margin)

Gelegentlich empfohlen. — Vorverkauf bei den Herren Emil Köhler und Wilhelm Heintz.

Deutsche Erfinderkraft während des Krieges. Ueber dieses hochinteressante Thema wird Herr Doctar Prof. Dr. E. Treder von der Universität Leipzig nächsten Donnerstagabend im „Kriegen des „Klottenbundes Deutscher Frauen“ und des „Klottenvereins“ sprechen. Mit diesem Vortrage wird eine kleine Ausstellung von deutschen Erfindungen der neuesten Zeit verbunden sein, und da außerdem dem genannten Herrn ein guter Ruf als eindrucksvoller Redner vorausgeht, ist der Besuch dieses Abends allen Angehörigen der beiden Ortsgruppen — auch die auswärtigen Mitglieder dürfen nicht fehlen — warm zu empfehlen. Gäste sind herzlich willkommen! Der deutschen Erfinderkraft verdanken wir den Sieg unserer Waffen, ihr gebührt auch ein wesentlicher Anteil daran, daß wir in der Heimat durchhalten können. Alles das wird uns Herr Doctar Prof. Treder klar in Wort und Bild und durch Aufschauung vorführen — darauf darf man mit Recht gespannt sein!

Zur Beachtung! Alle Haus- und Grundstücksbesitzer, deren Grundstücke sowohl bebauten wie auch unbebauten, an die öffentlichen Straßen der Stadt grenzen, seien an ihre Pflichten betr. die Reinigung der Trottoirs und Fußwege, sowie der StraÙe bis je zur Hälfte, insbesondere aber auch der Schmutzgerinne aufmerksam gemacht. Während des Krieges haben verschiedene Verordnungen hierin Platz gegriffen, das muß in Zukunft ausbleiben. Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß das Säuen von Samen in die Straßenrinnen, wie es bis jetzt von verschiedenen Seiten aus Bequemlichkeitsgründen geschah, strengstens verboten ist. Zugleich sei noch bekannt gegeben, daß längs der Straßen, aus denen das Gras bis auf den Fußweg wuchert, dieses unbedingt entfernt werden muß. Bei Nichtbefolgen wird man künftig streng darauf sehen und gegen die Nachlässigen einschreiten.

Der Verband sächsischer Konsumvereine hielt in Dresden seinen 20. Verbandstag ab. In Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag über das Thema: „Die Genossenschaften in der Lebensmittellieferung und die Ausgestaltung ihrer Genossenschaften und Zentralen nach dem Kriege“. Der selbe stützte in der Fortsetzung, daß bei der Lebensmittellieferung der Zentralverband und die Wirtschaftsgenossenschaften realisationsfähig zu den Verbrauchern mit betraut werden sollen.

Berndorf. (Eine Theateraufführung) findet morgen abend im hiesigen Gasthof statt. Näheres besagt der Anzeigenteil.

Ruhlschnappel. Die Hohenthaler Sänger gastieren morgen abend wieder im Labis Gasthof. Bei guter Witterung finden daselbst nachmittags ein Gartenkonzert statt.

Hohndorf. (Gartenkonzert) finden morgen statt im „Deutschen Haus“ und im „Baldschlößchen“. Näheres besagen die Anzeigen. — (Der Edison-Salon) bringt morgen ein Detektiv-Drama „Die Gräfin Dener“, außerdem das Lustspiel „Eine verwickelte Geschichte“.

Hohndorf. Auszug aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 30. Mai 1918. Punkt 1: Von einigen beabsichtigenden Personalveränderungen nahm man Kenntnis. Punkt 2: Wurde die Erhöhung des Pensionsgeldes der hiesigen Schulleute beschlossen. Punkt 3: Wurde beschlossen, den Gemeindebeamten und Angestellten sowohl die neue einmalige Pensionszulage zu gewähren, als auch die bisherige besondere Kriegszulage ab 1. 4. 18 nach den Äußen für Staatsbeamte zu erhöhen. Punkt 4: Das Geiseln eines Gemeindepredicanten um Geldeerhöhung fand Genehmigung. Punkt 5: Ein Geiseln um Einziehung eines Weges ließ man vorläufig auf sich beruhen.

Wodau. An Bluterkrankung verstorben ist in Folge eines Infektionskrankes am Kopf innerhalb 24 Stunden der 15 Jahre alte Neutbürger Rudolf Junge in Wodau.

Wierane. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in einem hiesigen Fabrikationsbetriebe. Ein dort beschäftigtes, in der Kartierstraße wohnendes Mädchen namens Wolf, das eine anderweitige Stellung annehmen wollte, geriet mit den Haaren in die Transmission und wurde von dieser hochgezogen, wobei die Kopfhaut heruntergerissen wurde. Blutüberflutet wurde das Mädchen nach dem Krankenhaus übergeführt, woselbst es zurzeit noch lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Thurm. Unverhofft aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist Herr Paul Förster, hier. 10 Monate war er in Rußland gefangen und mußte in einer Eisenfabrik Südrusslands schwere Arbeit verrichten. Als die Deutschen in der Ukraine bis dahin vorgedrungen waren, verließ er mit anderen Kameraden seine Arbeitsstätte und begab sich westwärts. Unter dem Schutze der deutschen Heeresleitung wurden sie dann in die Heimat befördert. Die Freude über die unverhoffte Wiederkehr ist bei seinen Lieben selbstverständlich groß.

Wodau. (Durch Blitzschlag) wurde im Treppenholz zwischen Wodau und Nennigsmühle ein Waldbrand verursacht, der größte Ausdehnung annahm.

am Donnerstag mittag in einem kleinen Holzschuppen, der zu dem Elektrizitätswerk der Ergeb.-Sogtl., Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft gehört. Feuer aus, durch welches der Schuppen, in welchem sich das Bekleidungs-Instandsetzungsamt befindet, vollständig niederbrannte.

Wodau. (Feuer.) Durch Verschleifen eines Hauptlagers brach in der Spinnerei und Weberei von Max Reichmann u. Co. ein Brand aus. Das Feuer, das durch umherliegende Wolle usw. gute Nahrung fand, hatte bereits die Decke des Spinnraumes ergriffen. Durch die Löschvorrichtungen der Fabrik, sowie durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr wurde eine größere Ausdehnung des Brandes vermieden.

Sparkasse Hohndorf.
Einlagezinsfuß 3 1/2%, bei täglicher Verzinsung.
Postfach-Ronto Leipzig 21489
Geschäftszeit: 8-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 8-2 Uhr.

Wiesbaden. (Tödtlich verunglückt) ist auf der hiesigen Zuckerrübenfabrik der Kocher Andreas Müller. Er war gerade damit beschäftigt, die entladene Bahnwagen zusammenzufahren, als er mit der rechten Brustseite zwischen die Räder geriet. Er wurde dort artig gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wera. (Tollwut.) In Wünschendorf a. G. ist unter den Hunden Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden. In 42 Ortsteilen wurde die Hundebesitzer angeordnet.

Wausa S.-M. (Scheinschlächterei.) Durch die Festnahme von drei Rinderhäuten am hiesigen Bahnhof wurde eine Scheinschlächterei aufgedeckt. Die Polizeibeamten fanden ein ausgeschlachtetes Rind von etwa 4 Jentner vor, das für die Kundenschaft gerade in Körben verpackt werden sollte. Das beschlagnahmte Fleisch wird der Allgemeinheit zugute kommen.

Kirchennachrichten.
Friedenskapelle.
Sonntag vorm. 9 Uhr 30 Gottesdienst
nachm. 4
Mittwoch abend 8
Landeskirchliche Gemeinschaft.
Sonntag abend 7,9 Uhr (Gedächtnis). Mittwoch abend 7,9 Uhr Jugendlund.

Alttestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Sarfert & Co., Werdau

Alttestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbrieten ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc. Vermietung von Stahlblechern unter eigenem Vorschuss der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern. Kostenlose Einlösung von Coupons und gelosten Stücken.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Die diesjährige
Kirschennutzung
des Fürstl.
Rittergutes **Albertinenhof**
soll gegen schriftlich abzugebende Gebote, welche bis zum 4. Juni daselbst einzureichen sind, vergeben werden. Die Pachtbedingungen können daselbst eingesehen werden.
Die Verwaltung.

Stadt-Biro-Kasse Glauchau, Sa.

Günstige Sparglegenheit. Sozial. Ueberweisungen
Tägliche Verzinsung der Einlagen, 3 1/2 Proz. bei täglichem Verfügungsrecht, 4 Proz. gegen vierteljährliche Kündigung.
Strenge Geheimhaltung.
Sicherheit: Stadtkasse Glauchau.
Einzahlungen auch durch Postfachkonto 21908 Leipzig.
Auszahlung auch schriftlich, bereitwillig und kostenlos.
:: :: **Stadttrat Glauchau, Sa.** :: ::

Familien-Anzeigen
finden im
Lichtenstein-Callenberg
Tageblatt
weitgehendste Verbreitung.

Abfahrts-Scheine
für aus dem Arbeitsverhältnis tretende Personen hält vorräthig die „Tageblatt“-Druckerei.

Mehrere 100 Meter
Wasserleitungsrohre
(Fickentscher-Ware)
hat noch billig abgegeben
Albin Schreier, Lichtenstein,
Zement und Baumwaren.

Endstation der Straßenbahn. 3 Minuten von der Haltestelle Mittelstraße.
E. Graupner, Dentist
ans dem Hirschbleich entlassen.
Gelsenly 1. G., Rathausplatz, 1. Stage.
Spezialität:
Bahnersatz ohne Gummiplatte, Kronen in Gold und Goldersatz, Goldzähne, Plomben in Gold, Porzellan und Zement. — Reparaturen werden in einem Tag angefertigt. Persönlich schonendstes, gewissenhaftes Zahnziehen mit örtlicher Betäubung, nach beste. Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Viele schriftliche Anerkennungen stehen mir zur Seite. — Zugelassen zu den Praxen, Krankenkassen, Eisenbahn- und Ortskrankenkassen.
Sprechstunden von vorm. 8-12 und nachm. 2-7 Uhr.
In meinem Laboratorium verarbeite zu sämtlichen Arbeiten nur Feinbestmaterial und Natur-Kautschuk.

Gasthof Deutsches Haus,

— Hohndorf. —

Sonntags Nachmittags

eintrittsfreies Garten-Konzert.

Ausgeführt von der Keller'schen Kapelle
in St. Egidien.

Prima helle u. dunkle Biere. Gute Küche.

Waldschlösschen Hohndorf.

Sonntags wie jeden Sonntag im Sommerhalbjahr von
nachmittags 1/4 Uhr an

Garten-Konzert.

Ergebenst laden ein Th. Warnatz. Rich. Wagner.

Gasthof Bernsdorf.

Sonntag, den 2. Juni.

Grosser

- Volks-Theaterabend -

Gespielt von der Chemnitzer Theatergesellschaft.
Billets im Vorverkauf 50 Pfg. an der Kasse 60 Pfg.
Nachmittags Kindervorstellung.
Anfang 4 Uhr. Abend 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Richard Weigender.

Gasthof Kuhschnappel.

Sonntags

I. Gastspiel der Hohentaler Sänger.

Nachmittags bei gütiger Witterung im Garten,
8 Uhr abends im Saal.

Um gütigen Besuch bittet G. Sahl.

K.L.

Sonnabend und Sonntag: 17

Oliver Twist

— Ein hochfeines Drama —
4 Akte. 4 Akte. 4 Akte.

Der geheimnisvolle Wiener!

Lustspiel in 2 Akten.

Dazu noch Einlagen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Rudolf Lässig, z. Zt. i. H.

4 Munitions-Arbeiterinnen

1 Kutscher, sowie tüchtige

Werkzeugschlosser

sucht G. N. Bahner.

„Flottenbund Deutscher Frauen“ und „Flottenverein“,

Ortsgruppen Lichtenstein-Callenberg u. Umg.

Donnerstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr im Krystallpalast

Oeffentlicher Lichtbildervortrag

des Herrn Hofrat Dr. Strecker, Professor an der Universität Leipzig:

Deutsche Erfinderkraft während d. Krieges.

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundl. eingeladen, Gäste herzl. willkommen.

Kintritt frei!

Ortsgruppe der Kriegsbe- schädigten u. ehem. Kriegsteilnehmer.

Sonntag, den 2. Juni nachm.
4 Uhr findet im Vereinstafel
(Johannsgarten).

Monats-Versammlung
mittl. wichtige Tagesordnung.
Schriftl. Ersuchen erwünscht
der Vorstand.

Verloren!

Eine Remonte-Uhr von
Biesenstraße, Glauchener-
straße bis Mühlgraben
Nr. 15 verloren worden. Der
ehrl. Finder wird gebeten,
selbige gegen gute Belohnung
baldmöglichst abzugeben.

Lehrling

mit leichter Auffassungsgabe und
bester Schulvorbereitung zu so-
fortigem Eintritt von lang-
währsamem Büro gesucht.
Off. u. 100 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Besuchs-Karten

liefert in jeder Ausführung
„Lageblatt“-Druckerei.



Thonfeld's Lichtspiel-Theater.

Ober Hauptstraße. Rathenowstraße.
Sonnabend ab 7 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr.

Ein herrliches Programm:

Sein letzter Wille.

Großes Detektiv-Drama in 4 Akten.

Unsere Marine zu Wasser und zu Lande.

Die Weltfahrt nach dem Staudesamt.

Geister-Romäne in 3 Akten.

Ein moderner Samson. Das materische Heiland.

Sonntag 5 Uhr gibt es Fliegerfahrten gratis.
Es ladet höflich ein Familie Paul Thonfeld.

Edison-Salon Hohndorf.

Erstklassiges Lichtspiel-Theater.

Programm für Sonntag, den 2. Juni.

Erstes Bild der Serie 18 des berühmten Detektiv
Joe-Zenlin.

Die Gräfin Heyers.

Herrlich spannendes Detektiv-Drama in 5 Akten.
Joe-Zenlin In der 6. Episode Joe-Zenlin.

Eine verzwickte Geschichte.

Geistreiches Lustspiel in 2 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte.

Aktuelle Aufnahmen.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
Lugart & Voigt.

Nach schwerer, in großer Geduld getragener Krankheit entschlief am Freitag früh
sanft und ruhig im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Markert

geb. Dietze,
in ihrem 59. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz:

Helene Ulbricht, geb. Markert,
Richard Ulbricht,
Oskar Markert, z. Zt. auf Urlaub,
nebst übrigen Verwandten.

Lichtenstein und Forst (Lusitz), den 1. Juni 1918.
Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt am Montag mittags 12^{Uhr}, Uhr
von der Behausung, Angergasse 3, aus.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß Freitag Vormittag unsere
herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau

Wilhelmine verw. Beer

geb. Espig,
in ihrem 73. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrubt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Callenberg, Niederplanitz, Spandau und im Felde, den 1. Juni 1918.

Frauen
 n⁶⁶,
 erg u. Umg.
 Metalpalast
 Vortrag
 Universität Leipzig
d. Krieges.
 Gäste herzl. willkommen.

Spiel-Theater.
 Rathhausreihe.
 Sonntag ab 2 Uhr.
 Dramm:
Wille.
 in 4 Akten.
 er und zu Lande.
 m Staubeamt.
 in 3 Akten.
 Das mairische Gollaud.
 ger f d h n e u gratis.
 mille Bent Thonfeld.

n Hohndorf.
 el-Theater.
 g, den 2. Juni.
 es berühmten Detektivs
 in.
Heyers.
 Drama in 5 Akten.
 tolle Joe-Jentlin.
Geschichte.
 in 2 Akten.
Kriegsberichte.
 ahnen.
 h'len
 Eugart & Voigt.

rief am Freitag früh
 de Mutter, Groß- und
Markert
 chmerz:
 D. Markert,
 auf Urlaub,
 erwandten.

Vormittag unsere
 ester, Schwägerin
Beer
 anft entchlafen ist.
 an:
allebenen.
 den 1. Juni 1918.

in Hohenfels.
 ige Blatt umfaßt 6 Seiten

Beilage des Lichtenstein-Gallabruer Tageblatt.

Nr. 126 Sonntag, den 2 Juni 1918

Bankhaus Bayer & Heinz,
 Lichtenstein-Gallabruer.
 Badergasse 6
 Hauptgeschäft Chemnitz. Schwesterfiliale: Jurgast.
Verzinsung von
Bareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
 Strengste Verschwiegenheit.

Was tat ich Dir?

Original-Roman von D. Courths-Mahler.
 Nachdruck verboten
 85.
 „Für den watten einer anderen Frau? Das also war es, was Sie gegen mich empörte?“ sagte er, sie mit krählenden Augen betrachtend.
 Sie hatte ihn lächelnd an, weil sie wieder Vertreibungen nach Schuldbeurteilung in seinem Anblick sah.
 „Ja — das war es — und das ist wahrlich brandscham, meine Enttäuschung zu erwidern“, sagte sie mit bebender Stimme.
 Er trat nun doch näher.
 „Und das hat Romana Kordega von mir geglaubt? So einen Schurken sah sie in mir? Ohne eine Frage, ob das wahr ist, hat sie mich verdammt und verurteilt?“ fragte er vorwurfsvoll.
 Sie richtete sich ergründet empor und blickte sich vor. Ihre Augen haben warms und brennend in die seinen.
 „Was soll das? Wollen Sie wissen — daß — daß Sie verheiratet sind, daß Sie eine Frau namens Susanna und ein Töchterchen namens Maria besitzen?“
 Ein beireites Lächeln lag über sein Gesicht.
 „Romana — wozu haben Sie sich verurteilt? Was haben Sie von mir geglaubt? Jetzt verhebe ich alles. Nicht wahr, Beatrix sprach Ihnen von Briefen, die sie in meinem Schreibrüch — sagen wir geunden hat. Es waren die Briefe einer Wartin an ihren Watten, an den Vater ihres Kindes. Vielleicht war die dieser Watten nicht bei seinem Namen genannt, vielleicht glaubte Beatrix wirklich selbst daran. Ich weiß ja nicht, wie weit sie mit ihrer verbotenen Letüre gekommen ist. Aber Romana! Beatrix hat Ihnen einen bösen Streich gespielt, ob nun oder ohne Ueberzeugung. Nicht wahr, sie kam heute morgen zu Ihnen, sagte Ihnen, daß ich ein solches Spiel mit Ihnen treibe, daß ich ein erbärmlicher Schurker und Verräter sei. Unter dem Vorwand, Sie zu warnen vor mir, lenkte sie den günstigen Stachel in ihr armes Herz und verflachte mich bei Ihnen. Wie ich, als ich dabei gewesen. Und ich kann Ihnen nicht einmal böse sein, daß Sie solchen Worten glaubten, die entweder böswillige Niedertracht, oder böswilliger Irrtum eriamt. Romana — sehen Sie mich doch an! Sehe ich aus wie ein schlofer Schurke, wie ein heimtückischer Verräter?“
 Sie sank in einen Sessel zusammen und umfaßte

die Lehnen desselben mit ihren Händen. Aber dunkle Augen sahen erschrocken und lebend unglücklich zu ihm empor.
 „Ist es denn nicht wahr? Wann Beatrix so etwas erfinden? Sie laue mir doch, daß sie Briefe Ihrer Frau gelesen hat, in denen Sie diese bittet, Ihren Schwanden endlich Mitteilung von Ihrer Verheiratung zu machen. Sie sah auch die Finger Ihrer Frau und Ihres Kindes?“ Auch sie starrte hervor.
 Er schüttelte den Kopf mit einem jeltzamen Nicken.
 „Also das hat Beatrix gelesen? Das klingt freilich alles so wahrscheinlich, daß Sie es glauben müßten. Aber Sie sind im Irrtum, liebe, teure Romana, und Sie werden mir nun viel abbitten müssen. Ich bin ganz sicher nicht verheiratet. Ein freier Mann steht vor Ihnen. Und ich erwarte nun, daß Sie bereuen, mich so grausam behandelt zu haben.“
 Sie drückte die Hände an ihr Herz.
 „Ach, mein Gott — wie gern — wie gern will ich Ihnen abbitten — aber wie soll ich mir das alles veruchen? Bist du so kalt und ruhig vor mir stehen — jetzt begreife ich nicht mehr, daß ich an Ihnen zweifeln konnte. Aber wie konnte ich ahnen, daß Beatrix die Ursache ist?“
 „Sich nicht glaubt sie sogar selbst daran, daß ich verheiratet bin. Bitte, erzählen Sie mir einmal alles ausführlich, was Ihnen Beatrix heute morgen berichtet hat.“
 Mit fliegendem Atem erzählte Romana alles, und also sie zu Ende war, trat er zu ihr und prägte ihre kalten Hände.
 „Romana, Beatrix hat nicht meine Briefstiche in Händen gehabt, sondern die eines Toten. Sie sollte verheiratet sein, einem mir verurteilten jungen Deutschen, der bei jener Dagekago in Indien ums Leben kam, der auch Calitta ist zum Trier gefallen wäre. Erstens übernahm er mir diese Briefstiche, die Briefe seiner Frau, die vor und ihres Kindes Bild enthält. Diese Briefstiche und einige Andenken sollte ich, wenn ich nach Deutschland zurückkehrte, seiner Frau bringen, und er bat mich, auch zu seinen Angehörigen zu reisen, denen er seine Verurteilung perjurieren hatte, wenn seine Eltern von einer armen Schwiegermutter nichts wissen wollten. Ich sollte den Eltern Mitteilung machen und sie bitten, seine Frau und sein Kind liebevoll anzunehmen. Als ich in Deutschland ankam, besuchte ich zuerst seine Eltern in München, die natürlich, gleich seiner jungen Frau, schon Kunde von seinem Tode sahen. Ich ermittelte meine Mission, und die Eltern beteten Trau's einen selbst zu Frau Susanna Grant, um sie mit ihrem Kinde in ihr Haus zu holen.
 Inzwischen habe ich auch die Möglichkeit mit Frau Susanna Grant erledigt. Jetzt würde ich aber diesen Brief bei mir. Sie können ihn lesen, Romana — müssen ihn lesen.“
 Er gab mit einem warmen Druck ihre Hände frei und zog den Brief hervor. Romana sah danach und las ihn. Nachdem sie fertig war, ließ sie den Brief sinken. Ihre Lippen bebten, und ihre schönen Augen sahen lebend zu ihm auf. Und plötzlich irredte sie, zitternd vor Erregung, die Hände nach ihm aus.
 „Können Sie mir verzeihen?“
 (Fortsetzung folgt.)

Die Leistungen unserer Nachrichtentruppen.

In einem vor kurzem erschienenen Berichte über den Stand der Kämpfe im Westen wurde unter anderem folgende Einzelheit erwähnt: Als in der Schlacht an der Eysenbahn unsere Divisionen die portugiesische und englischen Stellungen durchbrochen, das Sumpfgelände überwand und die ersten Dörfer erobert hatten, wurden von den vorderen Truppenteilen Brieftauben ausgesendet, die den zurückgebliebenen Stäben die Nachricht von den ersten Erfolgen brachten.

Diese Tatsache wirft ein bezeichnendes Licht auf die eigenartige Verschönerung, der die Verwendung der Nachrichtentruppe, der ja auch das Brieftaubenwesen angehört, im Laufe des Krieges unterworfen war. Hatte sich schon in der Entwicklung des Stellungskrieges die Arbeitsverhältnisse und die Aufgaben der Nachrichtentruppe völlig verändert, so sahen sie sich bei Beginn der Durchbruchschlachten dieses Jahres vor Anforderungen und Bedingungen gestellt, die in diesem eigenartigen Mittelstadium zwischen Stellungskrieg und Bewegungskrieg weder mit den Verhältnissen der raschen Vorwärtbewegung vergangener Kriegsjahre, noch mit denen des erstarrten Stellungskrieges irgend etwas gemein hatten. Während sich noch in den Monaten der russischen Vorwärtbewegung des Jahres 1914 die Fernsprechleitungen in denselben Linien hinter dem marschierenden Korps hergeschoben und Wiederhersteller oder Montagen die einzige Verbindungsmöglichkeit der vorderen Verbände untereinander darstellten, kam es jetzt darauf an, daß die Stäbe über jede auch die geringste Einzelheit des Bewegungsbildes noch zur selben Stunde unterrichtet waren. Die Weiterleitung einer Batterie, die Überwindung eines Baches, der Beschuß eines Fehlers der nächsten erkämpften Ausfall von einem Hügel konnte in dieser noch nicht dagewesenen Art der Schlacht von entscheidender Bedeutung sein. Den Nachrichtentruppen oblag es also, dafür zu sorgen, daß kein Truppenteil ohne Verbindung noch den Stäben und nach rückwärts war. Die Fernsprechabteilungen stürmten, mit der Infanterie Schritt haltend, vor und sprangen in dem unregelmäßigen Gelände kumpfiger Flächen ragen von Schlachtfelder mit größter Schnelligkeit ihre Verbindungen richtigen Vermittlungen ein, konnten sie eine Stunde später wieder ab, erreichten sie in der nächsten Stunde ein paar Kilometer weiter vorwärts und schoben zwischen den kämpfenden Massen das Sprechrohr immer wieder vor neuem weiter. Um die augenblickliche Verbindung zwischen den vorderen Verbänden und den Stäben herzustellen, waren den Bataillonen und Kompanien Infanterietrupps zugeteilt, die überall, unablässig durch Gelände oder Witterung, in der Zeit von Sekunden ihre drahtlosen Stationen aufbauten und die Verbindung mit der größeren Station beim Divisionsstabe aufnehmen konnten. Bei der sehr hohen Rolle, die die schwersten Reiter unserer Artillerie bei der Fernziehung feindlicher Eisenbahn-Knotenpunkte und Truppenversammlungen spielen, hatte auch hier der Infanterie ein weites Arbeitsfeld. Erdbeobachter wie Luftbeobachter mußten im ständigen drahtlosen Verkehr mit der Funkstation bei der schweren Batterie stehen.

Bei der Überbrückung von geringeren Entfernungen haben sich, wie schon in den großen Abwehrschlachten des Stellungskrieges, so auch in den Durchbruchschlachten die Blinnetrupps große Verdienste um die Kampfruppe erworben. Unter günstigen Witterungsverhältnissen vermögen selbst die kleinen Blinnetgeräte, die der Mann mit Beiligkeit auf dem Rücken tragen kann, mit ihren blitzschnellen Entfernungen von mehreren Kilometern zu überwinden und auf diese Weise einen sicheren und bequemen Gedankenkontakt

zu ermöglichen. Die Rolle, die die Brieftauben in dem Stadium des Kampfes spielen, in dem sich ihre Heimatflüge noch in dem alten, ihnen vertrauten Gelände befinden, wird durch das im Anfange angeführte Beispiel charakterisiert. So haben alle Zweige unserer Nachrichtentruppe zu den errungenen Erfolgen beigetragen, indem sie, wie der Oberstbericht vom 26. März hervorhob, „der Führung die Sicherheit gaben, die Schlacht in die gewollten Bahnen zu lenken“.

Unter dem Sachsenbanner.

(dn)
Für die 1. Batterie
Feldartillerie-Regiment 17

während der Sommerschlacht 1916 war der 15. September einer der schwersten Tage. Das Trommelfeuer währte Tag und Nacht auf heftigste. Am 15. September hatte es seine Höhe erreicht, und der feindliche Angriff brach los. Durch einen Meldegänger erfuhren wir, daß sämtliche Verbindungen zerstört waren, daß der Feind in unsere vordere Linie eingedrungen sei. Kurz darauf drang er auch schon über die vor uns gelegenen Höhen. Der rechte Zug wurde durch das heftige Artilleriefeuer kampfunfähig. Der etwa 500 Meter rückwärts gelegene linke Zug hatte nun seine Aufmerksamkeits- und Aufmerksamkeit auf höchste angespannt. Unser Zugführer, Stgwachmeister Schauer, sah plötzlich in der vor uns liegenden Mulde, ein Panzerauto anstehen. Dies mußte zu machen war nun unsere erste Aufgabe. Der Zugführer kommandierte Geschütz und Entfernungs. Die Richtanleihere Gefreiter Dönig und Kanonier Kempel stellten es direkt an, so daß es schon bei dem dritten Schuß durch Volltreffer explodierte. Wir kämpften das erste Mal gegen Panzerautos. Ein zweites war inzwischen über die hohen Höhen rechts von uns vorgedrungen, und bedrohte uns in der Ferne. Auch dieses wurde bald erledigt. Man galt es, die in Massen vordringende feindliche Infanterie zurückzuhalten. Gegen Mittag erhielt das rechte Geschütz unseres Zuges einen Volltreffer. Kanonier Kempel fiel, die vortigen Kanoniere wurden teils schwer, teils leicht verwundet, und das Geschütz schwer beschädigt, so daß nur noch das hintere Feuergerät war. Der Zugführer, Geschützführer Unteroffizier Böhm, und die Kanoniere bekämpfte mit eiserner Ruhe die feindlichen Infanteriemassen mit großem Erfolg, so daß sich die Linien gewaltig lichteten, und die bis auf 375 Meter herangekommenen Abteilungen halt machen mußten. Im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehr-Feuer wurde nun sämtliche Munition über freies Feld zum linken Geschütz gebracht, das bis zum späten Nachmittage, als unsere Infanterie-Verstärkung kam, über 1300 Schuß versenkt hatte. Dadurch haben wir mit beigetragen, den feindlichen Durchbruch aufzuhalten.

Stgwachmeister Schauer wurde dafür mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, Unteroffizier Böhm, Gefreiter Dönig, Kanonier Vogel, Wiedemann und Schumann mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Geschäftsbericht vom Monat Mai 1918.
Sparlagen: 331705 Mk. 42 Pf. in 1356 Posten,
Einlagerzahlungen: 103360 Mk. 61 Pf. in 591 Posten,
Zuwachs: 231344 Mk. 31 Pf.
Neueröffnete Konten: 158. Geschlossene Konten: 59
Gesamtumsatz im Monat: 739918 Mk. 57 Pf.
Einlagezinsfuß: 3 1/2 %
Tägliche Verzinsung. Sperrung gegen Kontrollmarken.
Geschäftszeit:
Täglich vorm. von 8-1, nachm. von 3-5 Uhr.
Sonnabends: ununterbrochen von 8-3 Uhr.
Geschäftsstelle: Rathaus.